



Vielbenutzer und dadurch „aus dem Leim gegangener“ Pergamentband

Bestandserhaltung im Kollektiv

Erwerben, Erschließen und Vermitteln von Informationen sind die klassischen Aufgaben wissenschaftlicher Bibliotheken. Als vierte, abteilungsübergreifende Aufgabe kommt die Bestandserhaltung hinzu. Denn der Zahn der Zeit nagt nicht nur an steinernen Denkmälern und historischen Bauten, sondern auch an Handschriften, Büchern und Archivalien in Bibliotheken und Archiven. Säurehaltiges Papier, Tintenfraß, Feuchtigkeit und Schimmel sind nur einige der zerstörenden Faktoren, es sind auch die rasant gestiegenen Benutzungsfrequenzen. So zählte die Württembergische Landesbibliothek mit ihren großen historischen Sammlungen und einem Gesamtbestand von nahezu 6 Mio. Medieneinheiten im Jahr 2013 annähernd 32.000 aktive Benutzerinnen und Benutzer und rund 1,3 Mio. Entleihungen mit steigender Tendenz.

„Feinde der Bücher“

Die Benutzung lief auch vor einigen hundert Jahren nicht ohne Kollateralschäden ab, wie Richard de Bury (1287-1345) im 17. Kapitel seines „Philobiblon – Die Liebe zum Buch“ drastisch schildert: „Da kann man leicht einen jungen Mann ... beim Studium gemächlich dasitzen sehen, und während der winterliche Frost klirrt, tropft seine halberfrorene Nase, und er beliebt nicht eher sein Taschentuch zu gebrauchen, bis das Buch in seiner Hand mit edlem Tau genässt ist. Ach, statt des Buches sollte man ihm den Schusterriemen geben!

... Seine Klaue ... stinkt vor Schmutz, und mit ihr merkt er die ihm zusagenden Stellen an! Ungezählte Strohhalme verstreut er, um sie an den verschiedensten Stellen sichtbar einzulegen, damit ihn der Halm dahin zurückführt, was sein Gedächtnis nicht fassen kann. Dieses Stroh verdaut der Bücherbauch nicht, und bis er es herausnimmt, dehnt es das Buch aus seiner gewohnten Bindung. Er scheut sich nicht, Früchte und Käse über dem offenen Buch zu essen und seinen Becher achtlos hierhin und dorthin zu stellen. Und weil er den Almosensack nicht bei sich hat, lässt er in den Büchern die Reste seiner Mahlzeiten liegen. Er bellt seinen Ka-

meraden unablässig seinen Wortschwall entgegen, und während er eine Menge sittenloser Sprüche klopft, netzt er das Buch in seinem Schoß mit Speicheltröpfchen... Dann gibt es Lausbuben, die Bücher abscheulich verstümmeln, indem sie die Blattränder als Briefpapier abschneiden... Soll ich noch mehr sagen?“

Spuren von Unfällen oder mutwilligen Zerstörungen von öffentlichem Bibliotheksgut sind Alltagserscheinungen im Betrieb einer großen Bibliothek. An der Leihstelle werden Bücher zurückgegeben, die mit Notizen, Unterstreichungen und Heraushebungen verunziert sind, in die als Lesezeichen eine Bananenschale eingelegt ist, die Spuren von Havarien mit Butterbroten, Salatsößen oder einem Becher Buttermilch in der Aktentasche enthalten, über die ein Glas Wein oder eine Tasse Kaffee gefallen ist, die von Mäusen oder Ratten angenagt, vom Hamster oder Hasen angeknabbert, vom Schoßhündchen zerfetzt sind, in denen Ungeziefer zerquetscht ist, Würmchen krabbeln, die im Badewasser oder in einen Kamin gelandet waren... – Nichts, was es nicht gibt!

Sofern solche Bücher neueren Datums sind und wieder beschafft werden können, sind Instandsetzungsmaßnahmen unwirtschaftlich und überflüssig. Sind die Bücher aber nicht mehr zu ersetzen, werden andere Lösungen gesucht vom Ausradieren der Einträge, Sichern und eventuell Ergänzen der abgefressenen Stellen, Beseitigen von Schimmel bis hin zum Erfrieren der Würmchen usw.

Schäden können auch von ungeschulten oder nachlässigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verursacht werden, was auch Richard de Bury bemängelt (17. Kapitel): „Da sticht ihn ein Floh. Er wirft das heilige Buch hin, und das bleibt nun etwa einen Monat offen liegen und schwillt so von Staub, der auf seine Seiten sinkt, dass es sich dem Druck der Schließen versagt“. Weitere Schadensursachen sind betriebsinterne Arbeiten wie das Umstellen von Beständen, Transporte von und zu Ausweichmagazinen oder bei der Fernleihe. Hinzu kommen Umweltverschmutzung und Klimaschwankungen, Schimmel und Staub, Feuer und Wasser, Unterhaltsmängel und Vernachlässigung, bis hin zu Zerstörungen in Glaubensauseinandersetzungen oder Kriegen. Auch dazu äußert sich Richard de Bury (7. Kapitel): „Sicher kann ich nicht alle Bücher einzeln in geziemender Trauer beklagen, die überall in der Welt durch Kriegseinwirkung vernichtet sind. Aber eine schlimme Verheerung, die durch Reservetruppen im zweiten Alexandrinischen Krieg angerichtet wurde, erwähne ich mit trauerndem Griffel. Dort sind 70.000 Bände in Flammen verbrannt, die von den Ptolemäerkönigen in langen Zeitläufen gesammelt waren...“. Im Januar 2013 zündeten Islamisten in der malischen Stadt Timbuktu die Bibliothek des Ahmed-Baba-Instituts mit 20.000 unwiederbringlichen, Jahrhunderte alten Schriften an (Spiegel online, 28.01.2013).

Maßnahmen

Angesichts des Gebots der Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit hat in der Bestandserhaltung die Schadensvermeidung Vorrang vor allen anderen Maßnahmen. Dazu gehören der materialgerechte Umgang mit Büchern, Regeln für die Benutzung in den Lesesälen sowie für die Vervielfältigung, Schutzverfilmung und Digitalisierung, Aufbewahrung in Schutzbehältnissen oder Bibliothekseinbänden, Ausstattung der Magazine, Klimatisierung der Lesesäle, Bearbeiter- und Ausstellungsräume, der Schutz bei Ausstellungen, die Notfallvorsorge – um nur einige zu nennen.

Nicht unerwähnt seien auch Erwerbungen und Übernahmen von historischen Materialien. „Bücher, die einst ganz besonders schön ausgesehen haben, boten einen scheußlichen Anblick und lagen bedeckt mit Mäu-



*Von Mäusen angeknabberte Pergamentseiten.
Die Mäusezähnezeichnen sich ab.*



*Handschrift mit herausgeschnittenen Seiten,
ein sog. Raubschnitt*



*Mit Notizen, Unterstreichungen und
Heraushebungen verunzierte Bücher*



Eine als Geschenk angebotene, sehr mitgenommene Bibel

sedreck, von Würmern zernagt, leblos da. Sie, einst in Purpur und Batist gebunden, waren jetzt in Sack und Asche dem Vergessen preisgegeben und sahen wie Brutstätten von Motten aus. Nichtsdestoweniger begab ich mich, von der Geschichte gepackt, gern zu ihnen, wie es etwa ein verwöhnter Arzt in seiner Balsamkammer getan hätte, und fand dort, was ich liebte...“ (Richard de Bury, 8. Kapitel). Es macht Sinn, dass der Restaurator vor dem Erwerb die Objekte begutachtet und anfallende Kosten für die Instandsetzung benennt. Erst dann sollte über den Kauf oder die Annahme des Geschenks gemeinschaftlich entschieden werden.

Bestandserhaltung in der WLB

In der WLB ist die Bestandserhaltung als Querschnittsaufgabe der Direktion direkt unterstellt. Für die Bestände der historischen Sammlungen ist die Restaurierungswerkstatt, für die neueren Bestände ab 1800 die Buchbinderei – treffender Buchinstandsetzung – zuständig. Sowohl die Betreuung der umfangreichen historischen Sammlungen als auch der Bestände, die durch Papierzerfall und Einbandschäden in einem enormen, stetig steigenden Ausmaß betroffen sind, können von den Werkstätten der WLB alleine nicht annähernd bewältigt werden. Deshalb erhalten die Werkstätten Unterstützung von selbstständig arbeitenden Buchbindern und Restauratoren. Die Mittel dafür stehen im Haushalt der Bibliothek. Darüber hinaus partizipiert die WLB von Beginn an am Landesrestaurierungsprogramm Baden-Württemberg und erhält seit 2003 daraus noch zusätzliche Mittel für vom Papierzerfall bedrohtes Bibliotheksgut.

Landesrestaurierungsprogramm Baden-Württemberg

Die Landesregierung von Baden-Württemberg beschloss 1986 das „Landesrestaurierungsprogramm“, an dem sich die beiden Landesbibliotheken in Karlsruhe und Stuttgart, die Universitätsbibliotheken in Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Stuttgart, Stuttgart-Hohenheim, Tübingen und Ulm, neun Archive und Universitätsarchive sowie weitere Einrichtungen des Landes beteiligen. Das Programm bezieht sich im Bibliotheksbereich sowohl auf das kulturelle und wissenschaftliche Erbe, das sich in den historischen Sammlungen befindet, als auch auf gedruckte Bestände, die vom Papierzerfall betroffen sind, die Unikatcharakter besitzen, die als Ensemble einer geschlossenen Spezialsammlung angehören oder die baden-württembergische Pflichtexemplare sind.

Auf Initiative der WLB beriefen 1998 die Leiterinnen und Leiter der wissenschaftlichen Bibliotheken und die Archivleiterkonferenz eine Arbeitsgruppe zum Papierzerfall in Bibliotheken und Archiven ein, die am 31. März 1999 ihren Abschlussbericht vorlegte. Seit 2003 werden im Landesrestaurierungsprogramm zusätzliche Mittel für die vom Papierzerfall bedrohten Bestände zur Verfügung gestellt.

Im Zentrum des Landesrestaurierungsprogramms steht das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut des Landes Baden-Württemberg (IfE) in Ludwigsburg. Es ist mit Werkstätten für Restaurierung, Konservierung, Mikroverfilmung und Digitalisierung ausgestattet, verfügt über technische Großgeräte und wendet Verfahren an, die in den dezentralen Werkstätten des Landes nicht wirtschaftlich betrieben werden können.

Dank des Programms konnte die WLB 83 Tresorhandschriften und 267 lfm Hofbibliotheksbestand HB XVII mit Partituren und Stimmen schutz- und sicherheitsverfilmen, den HB XVII-Bestand teilweise entsäuern und die Buntpapierenbände sichern, den Bestand Historische Handschriften (Cod. Hist.) verpacken, mehrere Inkunabeln und wertvolle Drucke, 25 großformatige Bände der Sammlung Nicolai und 45 Fotoalben aus dem BfZ-Bestand „Zarensammlung“ restaurieren, Schulprogramme von 1860-1914, Flugblätter aus dem 1. und 2. Weltkrieg entsäuern, politische Plakate aus dem 1. Weltkrieg und der Weimarer Zeit, Plakate aus der Sammlung „Film und Krieg“ aus den 1960er und -70er Jahren entsäuern, teilweise restaurieren und verfilmen, Flugschriften von 1966 bis 2000 verfilmen, Soldaten- und Feldzeitungen aus dem 1. und 2. Weltkrieg planen und verpacken, ca. 88.000 Theaterzettel des Staatstheaters Stuttgart und seiner Vorgänger verfilmen, um nur einige Maßnahmen zu nennen.



Buchinstandsetzung der WLB



Einbandrestaurierung in einem für die WLB arbeitenden Restaurierungsatelier



Papierrestaurierung im IfE an der „Sammlung Stopp“



Unterricht in der Technologie mittelalterlicher Buchmalerei

Seit 2005 werden Bücher und Broschüren der BfZ von einem Dienstleister im Massenverfahren entsäuert – bis dato 210 lfm – und anschließend in der Restaurierungswerkstatt der WLB teilweise restauriert und mit Konservierungseinbänden ausgestattet. Diese Arbeiten führen seit 2009 Studierende der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart aus (Sammeln für die Zukunft, S. 112).

Zusammenarbeit mit dem Studiengang „Konservierung und Restaurierung von Kunstwerken auf Papier, Archiv- und Bibliotheksgut“ an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart

Seit der Gründung des Studiengangs im Jahr 1990 kooperieren beide Einrichtungen miteinander: Studierende lernen die Arbeitsabläufe in der WLB kennen, Fachreferentinnen und Fachreferenten unterrichten im Rahmen eines Lehrauftrags am Studiengang, die WLB stellt dem Studiengang Objekte für Restaurierungsmaßnahmen leihweise zur Verfügung.

Als 2006 die Walther und Erika von Dietrich – Dr. med. Elfriede Burger-Stiftung der Landesbibliothek Mittel für die Konsolidierung ihrer berühmtesten Handschrift, des Stuttgarter Psalters aus dem 9. Jahrhundert, zur Verfügung stellte, wurde die Zusammenarbeit noch intensiviert. Die Arbeiten erstreckten sich bis ins Jahr 2011 – beginnend mit der Erstellung von Gutachten durch Prof. Dr. Gerhard Banik, Prof. Dr. Irene Brückle, Dipl.-Rest. Dr. Andrea Pataki-Hundt, Dr. Oliver Hahn von der Bundesanstalt für Materialforschung in Berlin sowie internationalen Experten. Anschließend erfolgte die Konsolidierung des Stuttgarter Psalters durch Andrea Pataki-Hundt und den Abschluss bildeten eine Publikation und eine Ausstellung. Weitere gemeinsame Projekte sind geplant.



Kataloge zu Ausstellungen über Restaurierungs- und Konsolidierungsmaßnahmen

Publikationen und Präsentationen von Instandsetzungsmaßnahmen

Besondere Bestandserhaltungsprojekte werden in Publikationen, Ausstellungen oder Aktionen einem breiteren Publikum vorgestellt. 1999 wurde der Abschluss der Instandsetzung der Zar Peter-Bibel in einer Kabinettsausstellung gezeigt und in der begleitenden Publikation dokumentiert. 2011 stand die Konsolidierung des Stuttgarter Psalters im Mittelpunkt der Ausstellung „Kupfergrün, Zinnober & Co. – der Stuttgarter Psalter“. Des Weiteren präsentierte sich die Bestandserhaltung mit unterschiedlichen Projekten auf der Stuttgarter Buch- und Medienmeile, beim Aktionstag zum 5. Jahrestag des Brands der Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Staatsarchiv Ludwigsburg, auf der Landesgartenschau in Nagold, bei der „Langen Nacht der Museen“...

Notfallverbund Stuttgart

Der Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar und der Einsturz des Stadtarchivs in Köln haben die Verwundbarkeit von Gedächtnisinstitutionen offenbart. Zwar lässt sich die Wahrscheinlichkeit, dass solche Ereignisse eintreten, durch Vorkehrungen wie Brandschutzsanierungen, Gefahrenabwehrpläne und intensive Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und dem Katastrophenschutz reduzieren. Um aber im Ernstfall das betroffene Kulturgut sachgemäß zu bergen, die entstandenen Schäden fachgerecht zu begutachten und eine Erstversorgung sowie Zwischenlagerung der geborgenen Kulturgüter zu gewährleisten, sind große Ressourcen erforderlich. In Notfällen heißt es innerhalb kürzester Zeit, eine große Anzahl von Fachleuten und geschultem Hilfspersonal zu mobilisieren, um die notwendigen Maßnahmen einzuleiten und zu koordinieren. Deshalb haben sich in Stuttgart das Landesmuseum Württemberg, das Stadtmuseum Stuttgart, die Württembergische Landesbibliothek, das





*Notfallübung des Notfallverbunds Stuttgart
Im Uhrzeigersinn: Transportkette, Verpacken nasser Bücher,
Einsatz der Feuerwehr Stuttgart, Bergung von nassem Bibliotheksgut*

Landesarchiv Baden-Württemberg mit dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart, die Universitätsbibliothek Stuttgart, das Kunstmuseum Stuttgart, das Stadtarchiv Stuttgart, die Staatsgalerie Stuttgart, das Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, das Linden-Museum, das Haus der Geschichte Baden-Württemberg und die Landesstelle für Museumsbetreuung zu einem Notfallverbund zusammengeschlossen.

In dreijähriger Vorbereitung und zahlreichen Treffen haben die Notfallbeauftragten und Restauratoren der Einrichtungen von Stadt und Land die Notfallvereinbarung vorbereitet, die am 19. Juni 2013 die Leiterinnen und Leiter von 12 Stuttgarter Institutionen unterzeichneten. Die Mitglieder des Stuttgarter Notfallverbunds treffen sich regelmäßig zum Informationsaustausch. Das Stadtmuseum Stuttgart, das Landesmuseum Württemberg, das Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg und die WLB organisierten gemeinsam mit der Feuerwehr Stuttgart eine große Notfallübung im Landesmuseum. Die halbtägige Einführungsveranstaltung fand am 15. Januar 2014 statt, die ganztägige Übung am 20. Januar. Dabei hat sich gezeigt, dass regelmäßig im kleinen und im großen Kreis Übungen erforderlich sind.

Die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK)

Seit 2011 widmet sich die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) bundesweit den Fragen der Bestandserhaltung und setzt sich für Ansätze zur Sicherung des schriftlich überlieferten Kulturerbes in Bibliotheken, Archiven, Museen und anderen Institutionen ein. Die KEK wurde auf Initiative des ehemaligen Kulturstaatsministers Bernd Neumann gegründet und gemeinsam von Bund und Ländern an der Stiftung Preußischer Kulturbesitz eingerichtet und bei der Staatsbibliothek zu Berlin angesiedelt.

Im Jahr 2013 wurden in Fragebögen die Infrastrukturen zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Archiven und Bibliotheken in Deutschland erhoben. Ziel war es, gemeinsam stufenweise eine fundierte und homogenisierte Grundlage zu Daten und Strukturen der Bestandserhaltung in Deutschland zu erarbeiten. Dieses erhobene Datenfundament, das sämtliche Archive und Bibliotheken aller Trägerschaften berücksichtigen sollte, ist notwendige Voraussetzung, um eine langfristige und nachhaltige Strategie zur Erhaltung des schriftlichen Kulturerbes in Deutschland entwickeln zu können, eine Aufgabe, die der Zusammenarbeit aller bedarf, so die E-Mail „Die Daten der KEK-Abfrage zur Bestandserhaltungs-Infrastruktur in Deutschland – Zwischenstand vom 23. Mai 2013“. Als „Expertin“ für die KEK wurde aus dem Kreis der Bibliotheken Baden-Württembergs die Bestandserhaltungsreferentin der WLB bestimmt.

Resümee

Die Bestandserhaltung in Bibliotheken ist eine Managementaufgabe, kollektiv und abteilungsübergreifend. Sie baut ein System auf, das die internen Maßnahmen aufeinander abstimmt und sie gleichzeitig in eine regionale und überregionale Beziehung zu anderen Institutionen setzt (Hähner, S. 5).

Die leichteste aller Schadenspräventionen hat im 8. Jahrhundert der Schreiber des Westgotischen Wörterbuchs angemahnt und sollte vor jedem Lesesaal angebracht sein: „O glücklichster Leser, wasche deine Hände und fasse so das Buch an, drehe die Blätter sanft, halt die Finger weit ab von den Buchstaben. Der nicht weiß zu schreiben, glaubt nicht, dass dies eine Arbeit sei. O wie schwer ist das Schreiben: es trübt die Augen, quetscht die Nieren und bringt zugleich allen Gliedern Qual. Drei Finger schreiben, der ganze Körper leidet...“.

Vera Trost

Nachweise:

http://www.archivtag.de/at2008/Vortrag_Berberich.pdf

<http://www.forum-bestandserhaltung.de>

<http://www.gutenberg.org/ebooks/1302>

<http://service.ub.uni-stuttgart.de/notfallverbund/index.php?title=Hauptseite>

<http://www.kek-spk.de>

Bestandserhaltung. Herausforderung und Chancen, hg. von Hartmut Weber, 1997

Blades, William: Die Bücherfeinde: über Feuer und Wasser, Gas und Hitze, Staub und Vernachlässigung, Ignoranz und Engstirnigkeit, hg. übers. und eingel. von Hektor Haarkötter, Darmstadt 2012

Erhaltung des vom Papierzerfall bedrohten Kulturguts der Bibliotheken und Archive des Landes Baden-Württemberg. Abschlussbericht der von der Dienstbesprechung der Leiterinnen und Leiter der wissenschaftlichen Bibliotheken und von der Archivleiterkonferenz einberufenen Arbeitsgruppe (Dr. Vera Trost (WLB), Dr. Martin Carl Häußermann StA Ludwigsburg), Dr. Armin Schlechter (UB Heidelberg) und Prof. Dr. Hartmut Weber (LAD; Vorsitz) vom 31. März 1999

Hähner, Ulrike: Schadensprävention im Bibliotheksalltag, München 2006

Hartmann, Stephanie: Ein Buch für Europäer. Die Zar Peter-Bibel in der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart 1999

Kupfergrün, Zinnober & Co. Der Stuttgarter Psalter, hg. von Vera Trost, Andrea Pataki-Hundt und Enke Huhs-mann, Stuttgart 2011

Das Philobiblon des Richard von Bury in einer Übersetzung von Lutz Mackensen, in: Presser, Helmut: Das Buch vom Buch, Bremen 1962, S. 279-357

Schöntag, Wilfried und Weber, Hartmut: Integration von Bibliotheken und Archiven bei Fragen der Bestandserhaltung. Erfahrungen bei der Umsetzung des „Landesrestaurierungsprogramms“, in: Bücher, Menschen und Kulturen. Festschrift für Hans-Peter Geh zum 65. Geburtstag, München 1999, S. 113-116

Wattenbach, Wilhelm: Das Schriftwesen im Mittelalter, Graz 1958

Wir sammeln für die Zukunft, hg. von Vera Trost, Stuttgart 2012